

Das Kind, das aus dem Rahmen fällt

Klaus Kokemoor

Eine wichtige Grundlage für den kindlichen Reifungs- und Bildungsprozess ist sein Bedürfnis nach sicheren Bindungen. Antworten auf dieses Grundbedürfnis der Kinder sind in den biologisch angelegten Interaktionskompetenzen zu finden, die einen Rahmen schaffen, um die Selbstbildungsprozesse des Kindes zu begleiten und zu fördern. Kinder und Erwachsene verfügen über diese angeborenen Ressourcen, die es zu erkennen, zu beleben und zu nutzen gilt. Zu den natürlichen Ressourcen gehören auch einzelne kindliche Spiele und Verhaltensweisen, die Kinder weltweit in Handlungen und Spielen ausdrücken, um sich gegenüber Unsicherheiten und Ängsten rückzuversichern. Kinder mit herausforderndem Verhalten lösen bei pädagogischen Fachkräften nicht selten das Gefühl von Ohnmacht aus. Das Bild welches wir dann in der Regel vom Kind haben, verschleiert jedoch die Hintergründe für das so anstrengende Verhalten.

Wir müssen uns der Perspektive des Kindes mit all seinen Facetten annähern, um einen Handlungsrahmen zu entwickeln, der das Kind mit seinem Sein, seiner persönlichen Geschichte und individuellen Entwicklungsbedürfnissen einschließt. Zu dieser Perspektive gehört die Art und Weise, wie sich das Kind die Zusammenhänge der Welt erschließt und wie es über die Bewegung, die Handlung und sein Denken seinen eigenen Reifungsprozess gestaltet.

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Erscheinung, in seinem Ausdruck und in der Art, wie es mit den Herausforderungen, die die Welt für es bereithält, umgeht. Vielleicht ist der Vergleich mit einem wunderbaren Gemälde passend, welches Künstler wie Leonardo da Vinci, Emil Nolde oder Rembrandt erschaffen haben. Jedes Bild hat einen Rahmen, der das Besondere des Bildes hervorheben soll. Sollte das Bild nun nicht zum Rahmen passen, würden wir nie auf die Idee kommen, etwas so Kostbares, Wertvolles und Einzigartiges wie die Mona Lisa an den Rahmen anzupassen, sondern immer den Rahmen an dieses einzigartige Bild.

“Es gibt kein Kind, das aus dem Rahmen fällt, wenn wir für das Kind einen geeigneten Rahmen entwickeln.“